



Historischer Verein für den Chiemgau zu Traunstein e.V.

Vom majestätsbeleidigenden Pfarrer zum rasenden Zeitungs-Robert:

Traunsteiner Persönlichkeiten im Mittelpunkt des Jahrbuchs 2016

Eine spannende Reise in die Lebenswelt vergangener Jahrhunderte bietet das neu erschienene Jahrbuch des Historischen Vereins für den Chiemgau zu Traunstein. Der Schwerpunkt des Bandes liegt diesmal auf Traunsteiner Persönlichkeiten, auf deren Spuren sich Albert Rosenegger und Christian Focke begeben haben.

Viele alteingesessene Bewohner und Besucher Traunsteins erinnern sich wahrscheinlich noch an den "Zeitungs-Robert", der über viele Jahrzehnte zum Stadtbild gehörte und dessen Biographie heute stellvertretend für unzählige seiner Zeitgenossen der Kriegsgeneration steht: Als Soldat im Zweiten Weltkrieg schwer verwundet und aus seiner Heimat Schlesien vertrieben, landet Robert Jenke, Jahrgang 1911, in Traunstein, wo er sich in den kargen Jahren der Nachkriegszeit mit viel Fleiß und Entbehrung eine neue Existenz aufbaut. Zuerst als Hausmeister und Kellner, danach macht Jenke sich mit einem Bauchladen selbständig und tourt in der Region auf Jahrmärkten und Festen. Arbeit von früh bis spät, oft sogar bis tief in die Nacht und am Ende trotzdem nur so viel Geld in der Kasse, dass es gerade mal zum Überleben reicht, prägen den Alltag des gebürtigen Schlesiens, der dazu noch an den Folgen einer Kriegsverletzung leidet. Ab 1952 verkauft Jenke, der in der Traunsteiner Au ein Zuhause gefunden hat, neben Süßigkeiten und Tabakwaren dann auch Zeitungen -- was ihm schließlich seinen Spitznamen einbringt: "Der Robert rennt buchstäblich in jede Ecke der Stadt -- von den Lokalen am Stadtplatz zum Bahnhof, von dort über den Sailerkeller zum Gasthof Haidforst, hinauf zur Weinleite und wieder zurück über den Hirschen zum Botenwirt, das Vereinshaus, den Friedlwirt, das Gasthaus Sametz, das Rinnerstüberl und weiter zum Stürzer, zum Rührgartner und ins Park-Café und manchmal sogar bis zum Angerbauerhof -- und das alles zu Fuß" beschreibt Christian Focke den Arbeitsalltag des rasenden Zeitungsboten, zu dem er eine ganz be-

sondere Beziehung hat: Robert Jenke, der 1989 im Alter von 77 Jahren starb, war sein Großonkel.

Mit Traunsteiner Persönlichkeiten befasst sich auch der Beitrag von Albert Rosenegger. Der Kreisarchivar hat sich mit Unterstützung von Stadtarchivar Franz Haselbeck an die Mammutaufgabe gemacht, die Geschichten, die hinter den 41 steinernen Epitaphen an der Außenmauer der ehemaligen Friedhofskirche St. Georg und Katharina stecken, aus dem Dunkel zu holen. Was er dabei bisher zu Tage gefördert hat, beweist, dass die vom Förderverein "Alt-Traunstein" initiierte und derzeit laufende Renovierung der vormaligen Grab- und Gruftplatten eine kluge Investition sind, denn sie sind unmittelbare Zeugnisse der Traunsteiner Stadtgeschichte, die mit der Forschung Roseneggers eine ganz neue Plastizität erhält.

Hinter der Tafel Hanns Distlers, der 1639 als erster auf dem damals neuen Friedhof begraben wurde, verbirgt sich zum Beispiel eine Familiengeschichte, die zeigt, dass bei allen Unterschieden in den Lebensverhältnissen der frühen Neuzeit zum heutigen 21. Jahrhundert kaum etwas so verlässlich ist wie menschliche Leidenschaften: Auch bei Distler und seiner Verwandtschaft ging es in einem scheinbar endlosen Zwist immer wieder ums liebe Geld, und darum, wer wen übervorteilt bzw. benachteiligt hat, was mitunter sogar in Handgreiflichkeiten mündete. Ein schillernde Persönlichkeit war auch Pfarrer Josef Osterhamer: Der in Hart geborene Geistliche entpuppte sich als streitbarer Patriot, dem alles Preußische zutiefst zuwider war und womit er auch in der Öffentlichkeit nicht hinter den Berg hielt. 1872 musste der streitbare Wahl-Traunsteiner wegen Majestätsbeleidigung – des deutschen Kaisers – sogar zwei Monate in Festungshaft verbringen. Weitere Biographien sowie eine vollständige bildliche Auflistung der 41 Epitaphe und den genauen Wortlaut der Inschriften ergänzen Albert Roseneggers Arbeit.

Mit der Entstehung der Zünfte im Achantal beschäftigt sich der Aufsatz von Hans J. Grabmüller, der unter anderem die Bräuche der ländlichen Handwerksvereinigungen wie die kunstvoll gearbeiteten Zunftstangen beleuchtet, die heute noch bei Umzügen und Prozessionen zum Einsatz kommen. Walter Staller hat sich auf die Spuren des Malers Ernst Richard Dietze begeben, der wie der "Zeitungs-Robert" während des Krieges in den Chiemgau kam und in Waging einen neuen Lebensmittelpunkt fand. über "Historische Jubiläen, die keine sind", vom Umgang mit Jubelfesten, Gedenkfeiern und Anniversarien“, hat sich der Bad Reichenhaller Stadtarchivar Johannes

Lang Gedanken gemacht -- und dabei festgestellt, dass so manches vermeintliche Jubiläum, mit dem Vereine ihre Gründung, Geschichtsschreiber ihre Chroniken und Pfarrgemeinden ihren Festkalender bereichern, einer genauen Überprüfung gar nicht standhalten. Rezensionen über neue historische Werke auf dem Büchermarkt, Jahresberichte aus dem Heimathaus sowie dem Historischen Verein sowie ein Nachruf auf den kürzlich verstorbenen Max-Fürst-Preisträger Hans Roth runden den Inhalt des Jahrbuchs ab, das ab sofort im Buchhandel erhältlich ist.

Susanne Mittermaier